



Denn lewen Här stüwt de Bööme,  
ehr dat se in denn Himmel wasst.

## Pfarrgemeinde Heilig Kreuz

### Neugestaltung der Kreuzberganlage

Vorschlag  
eines  
Gemeindemitgliedes



Die vor der Heilig-Kreuz-Kirche an der Münsterstraße liegende Kreuzberganlage befindet sich in einem schlechten Zustand. Die Kreuzigungsgruppe der schon 1575 urkundlich erwähnten Anlage bedarf dringend einer Restaurierung; Teile sind beschädigt oder drohen herabzufallen, der Baumberger Kalkstein der Kreuze ist stark angegriffen. Die wertvollen Natursteinmauern, die die Kreuzigungsgruppe und das sich daran anschließende Eichenwäldchen umgrenzen, sind ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen, einige Steine sind herausgebrochen, die Abdeckplatten fehlen zum großer\* Teil.

Die Kreuzigungsgruppe ist von dichten Büschen umgeben, so daß nur vom Eichenwäldchen aus der Blick zu den Kreuzen möglich ist. Nach Fertigstellung des Kreuzbergheimes fehlt nun der Bezug zwischen Heim, Kirche und Berg.

Dieser Zustand war nicht mehr tragbar, es mußte etwas unternommen werden.

Auf den Aufruf des Kirchenvorstandes ging ein Entwurf ein, der anschließend in einem Modell veranschaulicht wurde.

Dieser Entwurf stellt einen Diskussionsvorschlag dar, der in einzelnen Punkten noch durchdacht werden muß, der vielleicht aber auch Anregung ist für weitere Vorschläge. Ziel der Planung war es, den Kreuzberg aus seiner Isolierung zu lösen, ihn der Bevölkerung zugänglicher und bewußter zu machen, inmitten der Stadt eine kleine Parkanlage zu schaffen.

Dabei mußte beachtet werden, daß die beiden Schacher der Kreuzigungsgruppe unter Denkmalschutz, das Eichenwäldchen unter Naturschutz stehen.

Hier konnte und wollte man nichts verändern. Gleichzeitig wollte man nicht mit der Tradition des Berges brechen. So soll er an gleicher Stelle in gleicher Höhe bestehen bleiben. Eine andere Lösung ist auch aus architektonischen Gründen nicht sinnvoll. Das vorliegende Modell sieht nun eine Drehung der Kreuze um etwa **100 Grad** in Richtung Kirche vor. Sie sollen versetzt in einem Halbkreis aufgestellt werden. Die Abstufung von der oberen Plattform bis zur Höhe des **Kirchenvorplatzes und des noch tiefer gelegenen** Eichenwäldchens soll terrassenförmig vorgenommen werden. Dabei ist ein Höhenunterschied von etwa drei Metern zu überwinden, der Höhenunterschied zwischen den einzelnen Terrassen beträgt ungefähr 50 cm. Die einzelnen Höhenstufen in Form unregelmäßiger Vierecke werden von den alten Natursteinen begrenzt. Die Bepflanzung ist nach dem Vorschlag mit niedrigen Gehölzen wie Zwergkiefern sowie mit Gräsern, Ranken usw. vorgesehen. Dabei soll die Fläche unterhalb der Kreuzigungsgruppe unbepflanzt bleiben, um diesen Bereich für gottesdienstliche Zwecke nutzen zu können. Auf den Terrassen sowie im Eichenwäldchen sollen Sitzbänke aufgestellt werden. Der Kirchenvorplatz soll für Autos gesperrt werden, für Ausgleich soll durch Schaffung neuer Parkplätze längs der Straße „Am Kreuzberg“ gesorgt werden.

Sind wir endlich zu einer brauchbaren Lösung gekommen, so muß der Plan natürlich in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Dabei kommt es auf Ihre Mithilfe an! Der Pfarre steht für dieses Vorhaben kein Geld zur Verfügung, Zuschüsse sind vorerst nicht zu erwarten. Obwohl wir uns bemüht haben, die Kosten nicht zu groß werden zu lassen, ist die dringend notwendige Verwirklichung dennoch nicht gerade billig. Ein großer Teil der Arbeiten kann aber in Eigenhilfe ausgeführt werden. Deshalb fordern wir Sie schon jetzt auf, dann, wenn es um die Ausführung geht, selbst mitzuhelfen, jeder da, wo er sich für befähigt hält.

Vielleicht ist auch der ein oder andere bereit, für dieses Anliegen einen Geldbetrag zu spenden.

Ich glaube, gerade in einer Zeit, in der der einzelne immer mehr Ansprüche an die Gemeinschaft stellt, kaum aber bereit ist, ihr etwas zu geben, sollten wir zeigen, daß es anders geht, daß auch wir gewillt sind, etwas im Dienste der Allgemeinheit zu tun. Bleibt zu hoffen, daß in absehbarer Zeit eine brauchbare Lösung ihre Verwirklichung findet.

*Wilhelm Angenendt*

## **Kreuzbergheim**

Am Sonntag, dem 16. 2. 1975, wurde das Kreuzbergheim eröffnet. In dem Gottesdienst zur Eröffnung wurde gesagt: „Der aufgeklärte Mensch unserer Tage ist orientierungslos. Woher soll er die Maßstäbe für seine Denk- und Verhaltensformen nehmen? Wer erschließt ihm den Sinn für eine humane Existenz? Wenn der heutige Mensch nicht einen metaphysischen Kältetod sterben, sondern seine humane Existenz entfalten will, bedarf er hierfür auch eines Heimes. Ein Heim ist ja mehr als ein Haus aus Steinen, Holz und einem Dach. Ein Heim soll Begegnung, Gespräch, Frieden, Freude und Geborgenheit ermöglichen.“

Die Bilder zeigen das Kreuzbergheim von außen und von innen. Sie vermitteln den Eindruck, daß hier Voraussetzungen geschaffen worden sind, wo sich das Gemeindeleben über den Gottesdienst hinaus entfalten kann.

Das Kreuzbergheim ist ein Haus der Gemeinde, d. h. für alle: für die Kinder, für die Jugendlichen, für Frauen und Männer, für die älteren Leute. Alle sollen sich dort miteinander wohlfühlen können.

Das Kreuzbergheim ist ein Haus der Kirche, d. h. eine Stätte, in der alle Gäste etwas spüren sollten von dem, was die Kirche zu vertreten hat: das Evangelium als die Botschaft, die froh und frei macht.

Wenn das alles keine Phrasen sein sollen, sondern Verpflichtung, dann braucht die Gemeinde engagierte Christen als Mitarbeiter des Heimes, Mitarbeiter aus allen Generationen.

*Wilhelm Schmidt, Pfarrer*